

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

Fachzweig der Anthroposophischen Gesellschaft

Nachrichten 25, Frühjahr 2020

Liebe Zweigmitglieder und Interessierte
der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

Welche Ausblicke sind in Corona-Zeiten aus
der Sterbekultur zu erwarten?

Sterbekultur ist Wandlungskultur. Wir be-
schäftigen uns mit der Perspektive eines En-
des und mit der Hoffnung oder der Gewiss-
heit auf Umwandlungen, auf neue Anfänge,
auf Quellen neuen Lebens. Wer etwas tiefer in
die Zeitlage hineinhört, vernimmt genau die-
sen Grundton.

Nicht unerwartet also ist das durchgehende
Motiv der Frühjahrs-Nummer der Wandel.
Seien es neue Themen, die aufgegriffen wer-
den können wie die Aufgabe, freie Bestat-
tungsfeiern zu bedenken. Sei es die Perspek-
tive eines gründlichen Generationenwechsels
in allen Führungsverantwortungen unserer
Arbeitsgemeinschaft und des Forums für
Sterbekultur. Oder der Aufbruch zu neuen
Formen des Zusammenlebens in einer für die
Gemeinschaft sorgetragenden Sozialität, wie
sie durch die Caring Communities angestrebt
werden.

Erfahrbar wird, dass wir uns als Menschheit
des gemeinsamen Lebens auf unserem Er-
denplaneten deutlicher bewusst werden. Bei
aller grossartigen Achtung des individuellen
Menschen bleibt dieser doch immer auf den
Mitmenschen, den Anderen, angewiesen. Erst
durch den Anderen kommen wir zu uns selbst.
Möge die Corona-Zeit viele Früchte tragen.

Ihr Franz Ackermann



Aquarell: Albert Steffen

Des Engels Flügelschlag

Des Engels Flügelschlag erfüllt das All.
Er wallt herab mit Hall und Widerhall,
hat Gold und Silber und Kristall
von Mondessichel, Stern und Sonnenball,
hat Brennen und Erblassen der Planeten,
hat Blitz und Aschenregen der Kometen
gebändigt in dem Busen zu Gebeten.
Er schwebt mit seinen lichterübersäten,
demütiglich und still gekreuzten Flügeln
auf Golgathas gebeingehäuften Hügeln,
das Testament des Heilands zu entsiegeln.
O Heiliger Geist, was gab Sein Tod uns kund?
– Das Wörtchen Liebe lag auf Seinem Mund,
und es bewegte sich das Weltenrund.

Albert Steffen

In der eben erschienenen Biographie zeigt
sich der von Rudolf Steiner hochgeschätzte
enge Mitarbeiter, Dichter, Mensch Albert Stef-
fen (1884–1963) in einem unerwartet neuen
Licht.

Klaus Hartmann «Albert Steffen – Die jungen
Jahre des Dichters». Biografie Band I, 464
Seiten, Verlag für Schöne Wissenschaften.

Der Todeszeitpunkt aus anthroposophischer Sicht

Ist der Todeszeitpunkt aus anthroposophischer Sichtweise eine feststehende Tatsache oder kann dieser Zeitpunkt durch die Lebensführung beeinflusst werden?

Versuch einer spontanen Antwort auf eine Mailanfrage eines Menschen, der mit Anthroposophie vertraut ist:

Die Äusserungen Rudolf Steiners scheinen widersprüchlich zu sein. Das deutet darauf hin, dass von Absolutheit nicht gesprochen werden kann. Auch dann nicht, wenn Rudolf Steiner kräftig äussert: „Der Tod ist immer Schicksal“. (Dann können wir doch noch weiter fragen: Schicksal in welchem Sinne?).

Wenn wir beobachten, wie Rudolf Steiner im Einzelfall spricht, wird deutlich, dass es Einflüsse aus dem gelebten Leben gibt.

Eine seiner engsten Mitarbeiterinnen, Edith Maryon, hat in unmittelbarer Nähe am Bau des ersten Goetheanums mitgearbeitet. Als dieser Bau in Flammen aufging und E. Maryon erkrankte, sprach R. Steiner davon, dass der Schmerz über die Brandtatsache ihre Lebenskräfte entscheidend geschwächt habe und zum frühen Tod führte.

In der Sterbebegleitung können wir durch eine gute Begleitung die Lebensqualität wesentlich beeinflussen. Das Sterben wird anders. Wird mitgestaltet, miterlebt. Das hat einen Einfluss auf das Leben nach dem Tod und auf die Richtung für das künftige Erdenleben. Ob es den Todeszeitpunkt beeinflusst, ist schwer zu sagen.

W.J. Schneider, Psychologe und stetig meditierender Anthroposoph, hat sich mit dem Wesen der Hierarchien so tief verbunden, dass ihm manches offenbar wurde. Er sprach auch über den Engel des Todes: Cherubime (zweithöchste Hierarchie) wissen um den Tod des Menschen, sie dürfen ihn nicht offenbaren. Ihm selbst aber wurde dies trotzdem 10 Jahre vor dem Sterben sichtbar.

Und es trat auch so ein. (Erzählt in dem Büchlein: Engel und ihre finsternen Brüder S. 194. Seine drei Titel im Verlag Freies Geistesleben sind etwas vom Besten für Ihre Fragestellung. Die Titel lauten «Mut zu mir selbst», «Unser Leben - unser Schicksal», und «Engel und ihre finsternen Brüder»).

Wenn Sie das Leben beobachten und Optimismus und Pessimismus vergleichen, dem nachfühlen, wie es auf die Lebenskräfte wirkt, dann merken Sie, wie der Optimismus eine tendenziell Leben stärkende und Leben verlängernde Kraft in sich trägt. Wiederrum, ob das den Todeszeitpunkt beeinflusst? Gewiss aber die Lebensqualität für sich selber und für die Mitmenschen.

Ein Moment der Sterbebegleitung: Das Gebet. (Nicht nur in der Sterbebegleitung, auch in schwierigen Lebenslagen). Man kann unmittelbar sinnlich wahrnehmen, wie ein gedachtes oder gesprochenes Vater Unser auf den Atem eines kaum mehr anwesenden Menschen eine Wirkung ausüben kann. Der Mensch wird gestärkt. Auch hier kann ich mir vorstellen, dass das Einfluss auf künftiges Schicksal nimmt.

Rudolf Steiners eigenes Sterben: Es wird erzählt, wie er noch in der Nacht vor seinem Sterben unermüdlich tätig war, am Leben hing, seine Aufgaben weiterführte. Dann spürte er das Unausweichliche und ergab sich darein. Er faltete die Hände und starb kurz danach.

So wies er auch die Ärzte an, immer auf der Seite des Lebens zu stehen. Sie dürfen nicht an den Tod denken, solange das Leben noch da ist. Sie sind immer Heilende. - Heute sind die technischen Mittel zur Herausögerung des Todesmomentes gross und somit stellt sich die Frage: Wann hört das Heilende auf, gut zu sein? Wann wird Medizin böse? Auch hier wird mehr Verantwortung an die begleitenden Menschen delegiert. Es ist eine andere Zeit angebrochen, wo Macht und Einfluss der Götter, der höheren Wesen, mit den Menschen geteilt werden. - Sind wir bereit dazu? Sind wir würdig dazu? Wach? - Ohne das Aufwachen für die Wahrnehmung, was jetzt gut und richtig ist, drohen auch Irrtümer. Und diese werden dann wieder Schicksal. Schicksal, das immer eine nächste Entwicklungschance ist. Nie etwas Endgültiges.

Rudolf Steiner war wie ein Bote einer neuen Zeit, die dem Menschen Würde, Mitverantwortung überträgt. Diese Würde kann man je nach Gemüt auch als Bürde empfinden. Doch ist ganz deutlich, das Rad der Zeit kann nicht zurückgedreht werden. Wo es zurückgedreht wird, werden Spuren des Nationalismus und Fundamentalismus sichtbar. Überall in der Welt.

Mit herzlichen Grüßen aus Zürich
Franz Ackermann

Generationenwechsel in der Arbeitsgemeinschaft

An der Klausurtagung des Initiativkreises vom 3.3.2020 hat sich ergeben, dass sich innert der nächsten zwei, maximal drei Jahren der Initiativkreis vollständig neu bestellt sein muss. Der Bericht der Tagung wurde im März an alle Mitglieder versandt.

Konkret: Erika Grasdorf mit Schwerpunkt Mitglieder-aufnahmen und Betreuung wird auf Ende dieses Geschäftsjahres im Februar 2021 aus dem Initiativkreis zurücktreten. Im Laufe des darauf folgenden Jahres, jedoch spätestens bis Februar 2022 werden Franz Ackermann, Initiator des Zweiges, und Monika Pfenninger, Sekretariat des Zweiges, ihre Verantwortungen abgeben und zurücktreten. Schliesslich strebt Urs Burri, Hüter der Finanzen, seinen Rücktritt ebenfalls mit dem 70. Altersjahr an, also per Februar 2022 oder spätestens 2023.

Damit wird eine Zäsur nach bald 14 Jahren Arbeitsgemeinschaft für Sterbekultur eingeleitet. Anlässlich der Gründung umfasste das verantwortliche Team zehn Mitglieder. Bald kam Erika Grasdorf dazu. Nach den Pionierjahren folgte eine Zeit der Kontinuität mit kleinem Initiativkreis. Monika Pfenninger übernahm 2012 das Sekretariat, Suzanne Respond übergab 2014 die Buchführung an Urs Burri. In dieser Konstellation eines kleinen vertrauten Teams wuchs der Zweig stetig und wurde vielfältiger. Neue Initiativen wurden ergriffen. Der Initiativkreis förderte diese nach Kräften. Die Arbeitsgemeinschaft und das Forum zusammen erreichen mit ihrem Versand über

1'200 Menschen. Ein Netz fruchtbarer Beziehungen ist entstanden.

Wie geht es weiter?

Wir hoffen, dass wir unsere Nachfolgerinnen und Nachfolger aus dem Kreis unserer Mitglieder berufen und wählen können. Doch können wir uns auch vorstellen, dass Fachpersonen, die mit Fragen der Sterbekultur vertraut sind und noch nicht Mitglied in unserem Zweig sind, in der Mitgestaltung des Fachzweiges zur Sterbekultur eine willkommene Aufgabe sehen und sich dafür bewerben. Wege des Überganges können ganz unterschiedlich aussehen.

Wir freuen uns auf ein Echo aus dem ganzen Umkreis. Der Initiativkreis trifft sich wieder im kommenden Juli zur weiteren Sichtung und Beratung. Wir hoffen, dass im Laufe dieses Jahres Keime für ein künftiges Team sichtbar werden. Erst zusammen mit den Menschen können auch die Aufgaben näher beschrieben werden. Die künftigen Träger werden Zeit brauchen, um in ihre Aufgaben hineinzuwachsen. Denkbar ist auch ein grösseres Leitungsteam, in welchem verschiedene Qualitäten repräsentiert sind. Wir erhoffen uns, dass die Sprachregionen darin vertreten sind. Treten Sie mit uns in Kontakt, wenn Sie an der Zukunft unseres Zweiges mitwirken möchten.

Auf unserer Website www.sterbekultur.ch orientieren wir über den Fortschritt der Ereignisse.

Freie Bestattungsfeiern, eine Zweigaufgabe?

Anlässlich unserer Jahresversammlung hat Felicia Birkenmeier darüber berichtet, dass sie schon mehr als einmal gebeten wurde, sich an einer freien Bestattung zu beteiligen oder eine solche zu gestalten. Und sie fragte, ob das nicht auch zu den Aufgaben unseres Zweiges gehöre.

Im Kreis der Anwesenden wurde mitgeteilt, dass wir in nächster Zeit dieser Frage vermehrt Aufmerksamkeit schenken möchten. Die Bildung einer Studien-gruppe zu diesem Thema ist erwünscht.

Ein wesentliches Thema in der Gegenwart

Als unsere Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur im Jahr 2007 gegründet wurde, bedeutete dies der

Abschluss einer regelmässigen Arbeitsgruppe mit rund zwanzig Teilnehmenden, die sich über lange Zeit zweimal jährlich in Pfungen ZH getroffen hatte. Wie könnte eine „anthroposophische Bestattung“ aussehen, die nicht mit den Ritualen der Christengemeinschaft gefeiert werden soll? Das war das ursprüngliche Thema, das die Menschen – Mitwirkende in anthroposophischen Zweigen und Priester der Christengemeinschaft – zusammenführte. Nachdem viel Grundsätzliches dazu erarbeitet worden war, haben sich die Teilnehmenden jedoch weiter getroffen und sich über andere Fragen der Sterbekultur ausgetauscht. Ein Teil dieser Gruppe hat sich schliesslich an der Gründung unseres Zweiges beteiligt. Anlässlich der Gründungsfeier am 19. Mai 2007 überbrachte Walther Giezendanner die Grüsse der Chris-

tengemeinschaft. In seiner kurzen Ansprache betonte er, dass es Aufgabe unseres Zweiges sei, Menschen, die nicht die Rituale der Christengemeinschaft suchen, zu beraten und ihnen zu helfen. Ein Akt der Freiheit. Ein Akt der Mitmenschlichkeit.

In gegenwärtiger Zeit werden immer mehr Bestatungen ausserhalb der Kirchen gestaltet. Dazu gibt es vielfältige Angebote. In unserem Zweig lebte das Thema bisher nur am Rand. Manchen Mitgliedern ist die klare Äusserung Rudolf Steiners bekannt, der nach der Gründung der Christengemeinschaft 1922

nur noch bereit war, Ansprachen im Anschluss an das Ritual der Christengemeinschaft zu halten (siehe Peter Selg, Rudolf Steiners Toten-Gedenken, S. 16f). Es freut mich, dass das Thema nun wieder aktuell wird. Die Offenheit der Christengemeinschaft auch gegenüber Nichtmitgliedern entbindet uns nicht von dieser naheliegenden Aufgabe.

Ihr Echo richten Sie an unser Sekretariat:
sekretariat@sterbekultur.ch

Franz Ackermann

Kurzbericht aus Bern

Menschen und Menschliches jenseits der Schwelle Vortrag/Seminar mit Frank Burdich

Am 1. und 2. November 2019 war Frank Burdich, D-Petersberg, zu Gast im Johannes-Zweig in Bern. Über 100 Menschen besuchten den Einführungsvortrag am Freitagabend. Der Referent zeigte auf, wie der konkrete Zugang zur geistigen Welt jedem Menschen näher liegt, als viele glauben. Er sprach über die Erfahrungen in Schwellennähe. Den normalen Verlauf nach Eintritt des Todes. Ausführlich wurde über Erschwernisse gesprochen, die auftreten können, wenn der Verstorbene eine geistige Welt vollständig abgelehnt hat und dem Engel nicht ins Dasein der Lebensverarbeitung folgen kann oder will. Das Seminar am Samstagnachmittag hat aufgezeigt, wie jeder Mensch, seinen Fähigkeiten entsprechend, mit Gebeten und Sprüchen beispielsweise von Rudolf Steiner verstorbenen Seelen nach dem Tode im Kamaloka oder solchen, welche noch in

Erdgebundenheit leben müssen, helfen kann, in der geistigen Welt weiterzukommen.

Am Abend wurde dann aufgezeigt, wie hilfreiche oder hemmende Wesen in der Geistwelt wirken. Sie nehmen Einfluss auf uns Lebende wie auf Seelen nach dem Tode.

Die TeilnehmerInnen erlebten ein sehr interessantes, lehrreiches Wochenende, dem man eine Fortsetzung und Vertiefung wünscht.

Urs Burri

Hinweis: Frank Burdich bietet im Rütihubelbad weitere Veranstaltungen an: am Freitag, 15. Mai einen Vortrag und anschliessend am 16. und 17. Mai einen Einführungskurs. Dann vom 9. bis 12. Juli einen Vertiefungskurs in übersinnlicher Wahrnehmung. (Termine prüfen!)

Bericht aus der Romandie

„Das Leben besteht aus drei Biographieabschnitten, sterben, lieben und geboren werden. Alles an Enthusiasmus und an Lebensfrakturen ist darin enthalten.“

Hélène Dorion

Im Gespräch untereinander: Im Dezember 2015 traf sich eine kleine Gruppe von 15 Personen aus dem anthroposophischen Umfeld einmal pro Monat in Lausanne, um über den Tod zu sprechen. Ein Thema, das unter vielen Zeitgenossen noch immer mit einem Tabu belegt ist. Ziel war es, sich objektiv die-

sem Thema zu stellen, Fragen aufzuwerfen und das persönlich Erlebte mit seinen eventuellen Ängsten in einer seelisch warmen Atmosphäre auszutauschen. Aus diesem Gespräch wurde ein Studienkreis, der das Thema mit anthroposophischer Lektüre und Kontemplation von Kunstwerken vertiefte. Menschen aus den verschiedensten Berufen wie Priester, Pflegepersonal und Kunsttherapeuten beteiligten sich daran. Die TeilnehmerInnen des Studienkreises treffen sich ungefähr vier Mal pro Jahr und wechseln sich je nach Interessensgebiet ab. Der Studienkreis steht allen Personen offen. Anfangs dieses Jahres wurden biographische Elemente aus dem Leben von Gerhard Reisch und

eines seiner Bilder aus dem Totenbuch studiert. Ein zweites Treffen ist geplant, wenn die Zusammenkünfte nach dem Coronavirus wieder möglich sind. Michel Lepoivre wird das Motiv der Schwelle in den Märchen vortragen.

Netzwerk: Es sind Überlegungen im Gange ein Hilfsnetzwerk aufzubauen, das aus den TeilnehmerInnen und dem Freundeskreis bestehen soll. Wir möchten mit diesem Netzwerk auf die schwierigen Fragen des Lebensendes eingehen.

Regionaltreffen: Seit 2016 wurden durch Frédérique List verschiedene Regionaltreffen initiiert, die dem breiten Publikum zugänglich waren. Frédérique List, die die Koordinatorin des thematischen Fachzweiges „Sterbekultur“ der anthroposophischen Gesellschaft im Raume Lausanne ist, versucht die Sterbekultur mittels Beiträge im öffentlichen Kulturleben bekannt zu machen. Mehrere Vorträge wie zum Beispiel der Schwellenübergang in der Biographie oder die spiegelbildlichen Beziehungen zwischen Tod und Geburt sowie ein Kurs mit rhythmischer Massage wurden von Fachspezialisten aus dem Pflgebereich und von Psychologen gegeben. In der Zukunft soll ein Vortrag eines anthroposophischen Arztes, der leider durch die Coronakrise verschoben werden musste, stattfinden. In der Regel nehmen zwischen 30-50 Menschen jeweils an diesen Regionaltreffen teil. Diese Menschen stammen aus sehr unterschiedlichen Lebenszusammenhängen. Das Echo über diese Treffen war oft so, dass die TeilnehmerInnen im zwischenmenschlichen Austausch neue Lebensperspektiven erfuhren. Damit Menschen auch aus bescheidenen Lebensverhältnissen daran teilnehmen können, wurden die Preise absichtlich niedrig gestaltet und decken nur die Selbstkosten.

Totengedenken in Poesie und Musik: Jedes Jahr trifft sich ein kleiner Kreis um Gedichte für die Verstorbenen und deren Umkreis zu rezitieren. Diese Gedichte werden von verschiedenen Personen rezitiert und mit Improvisationen von einem Musiktherapeuten begleitet. Ziel ist es, einen meditativen Seelenraum zu schaffen, der es den TeilnehmerInnen erlaubt, durch Freud und Leid, Kummer und Hoffnung sich mit den Verstorbenen zu verbinden.

Unser nächstes Projekt: Immer mehr Menschen stellen sich auch die Frage nach einer nicht-konfessionellen Beerdigung. Eine kleine Gruppe von drei Personen arbeitet nun seit mehreren Monaten daran, diesen Menschen ein persönliches Beerdigungsritual zu ermöglichen. Die Anfrage kann von den direkten Betroffenen oder vom nächsten Familienumkreis ausgehen.

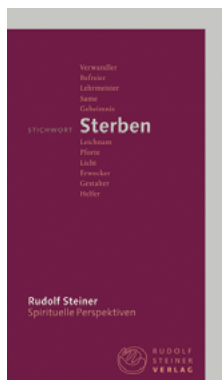
Es könnten biographische Elemente aus dem Leben der Verstorbenen, ausgewählte Textstellen oder Musik ausgewählt werden. Diese Elemente könnten ohne oder mit einem kirchlichen Ritual verbunden werden. Das Projekt könnte im weitesten Sinne in eine Ausbildung der Sterbebegleitung einmünden. Zum heutigen Zeitpunkt der Coronakrise ist es leider nicht möglich, dieses Projekt weiterzuerfolgen.

Zukunftsperspektiven: In Lausanne war es Frédérique List seit Anfang an wichtig, die Tore weit gegenüber dem breiten Publikum zu öffnen und somit das Thema der Sterbekultur den verschiedensten Menschen zugänglich zu machen. Ziel ist es, die Menschen untereinander zu verbinden, Fragen und Sinn des Lebens zusammen in der aktuellen Welt zu vertiefen. Das Mittel dazu ist die Kunst, die alles verbinden kann, sei es in der Musik, der Eurythmie, der Poesie oder in der Kontemplation von Kunstwerken. Es werden nicht direkt Mitglieder für den Fachzweig geworben, jedoch ist jeder Beitritt auch in den Zweig oder eine Spende herzlich willkommen. Anthroposophie wird nicht als unantastbare Wahrheit aufgefasst, sondern als mögliches Arbeitsfeld, um die Welt besser zu begreifen. Es gibt unterdessen viele schätzenswerte Vereinigungen oder Menschengruppen, die sich auch mit dem Lebensende oder Lebensanfang befassen (viele davon sind in der Liste der aktuellen Links unter www.mourir.ch bereits aufgeführt).

Der Wunsch wäre es, mehr an diesen öffentlichen Veranstaltungen teilnehmen zu können.

Frédérique List





Ab Mai erhältlich:

Neuerscheinung im Rudolf Steiner Verlag:

Rudolf Steiner,
Spirituelle Perspektiven:
Sterben

Textsammlung, herausgegeben
von Franz Ackermann



Age Report IV

Grosses Publikumsinteresse fand am 13. November die Bibliotheksveranstaltung zum «Age Report IV: Wohnen in den späten Lebensjahren». Für alle, die nicht dabei sein konnten, wurde das Referat von Prof. Dr. François Höpflinger aufgezeichnet.

Pro Senectute Bibliothek, Zürich
www.biblio.prosenectute.ch

Blick über den Tellerrand:

Kürzlich habe ich eine kräftige Bewegung kennengelernt, die aus der Palliativmedizin hervorgegangen ist und die ein ganzheitliches Menschenbild pflegt. Ich möchte deren Beachtung wärmstens empfehlen. Nachfolgend einige Merksätze aus der Fülle von Ideen und Angeboten. Die Mitglieder der Akademie Menschen Medizin sind aktiv am öffentlichen Diskurs beteiligt und bieten praktische Hilfestellungen an.
www.menschenmedizin.com



Ein Gesundheitswesen, das den Menschen und nicht die Kosten im Blick hat, und trotzdem bezahlbar ist. «Menschenmedizin» ist eine Heilkunst, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Eine Heilkunst, die nicht einfach Symptome bekämpft, sondern PatientInnen als Individuen betrachtet und entsprechend behandelt.

Die zentralen Anliegen

- Ein Menschenbild, das die Einheit von Körper, Seele und Geist respektiert.
- Ein patientenorientierter Therapieansatz.
- Der Einbezug der Geisteswissenschaften.
- Interprofessionelle Aus- und Weiterbildung.
- Arbeitsbedingungen in den Gesundheitsberufen, die die intrinsische Motivation erhalten.

Die Macht des Patienten

Im Rahmen einer mehrjährigen Tagungsreihe «Macht und Medizin» fand am 24. Oktober 2019 eine Tagung zu den Patientenrechten statt. Das Thema ist noch kaum 50 Jahre im Gespräch. Nach und nach erst werden Erfahrungen zum Thema systematisch gesammelt, Rechte verankert. Wer heute vor einer Operation steht, kann sich kaum mehr vorstellen, wie die Beziehung zu den „Göttern in Weiss“ noch vor wenigen Jahrzehnten gelebt wurde.

Wie wirken sich rechtliche und gesellschaftliche Strukturen auf die Beziehung und auf das Machtverhältnis zwischen PatientInnen und ÄrztInnen aus?

Wie wird Gesundheitskompetenz vermittelt? Durch welche Organisationen/Individuen, an wen und mit welchen Erwartungen?

Welchen Sinn und Platz hat das Leiden in unserer Gesellschaft und wie wird damit umgegangen?

Wie lassen sich Prozesse der Entscheidungsfindung gemeinsam gestalten, insbesondere bei Behandlungsmethoden und am Lebensende?

Welchen Einfluss haben PatientInnenorganisationen auf das Gesundheitssystem und was ist ihr Beitrag für die Gesundheit des Einzelnen?

Ziel der Veranstaltung war es, aufgrund dieser Leitfragen Lösungsvorschläge für die Praxis zu skizzieren. Sie war von der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften SAMW zusammen mit der Schwester-Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, SAGW, organisiert.

Berichte dazu auf:
<https://sagw.ch/sagw/archiv/veranstaltungen/>

Franz Ackermann

Netzwerk Caring Communities Schweiz

Wer ist der Nächste?

Die Corona Zeit weist unerwartete, kaum für möglich gehaltene Erscheinungen auf: Noch vor wenigen Wochen schien es, als ob für die meisten Menschen die vergleichsweise grenzenlose Freiheit, der Blick auf das eigene Wohlbefinden, auf den Genuss, das Pflegen der eigenen Bedürfnisse das Eins und Alles war. Das Bewusstsein der gegenwärtigen Umweltnot wuchs zwar stetig, jedoch verhallte die Frage, „was könnte den Egoismus verwandeln?“ weitgehend im Nichts. Ratlosigkeit breitete sich aus. Nun hat der Stau in den engen häuslichen Verhältnissen, die Unsicherheit der Lage am Ort, im ganzen Land, in der weiten Welt, Unvorhergesehenes vollbracht. Die Bewegung der Caring Communities erlebt im Zuge der Corona-Epidemie einen mächtigen Aufschwung. In allen Ecken spriessen Initiativen, hilfsbereite Angebote für Nachbarn, Ideen aller Art, wie aus der Not eine Tugend entstehen könnte.

Siehe www.caringcommunities.ch
oder www.hilf-jetzt.ch

Die Bewegung der sorgenden Gemeinschaften, Caring Communities, wurde gegründet, um Initiativen mit neuem Denken und unkonventionellen Handlungsansätzen zur Bewältigung der sozialen Fragen rund um das Alter und die Gesundheitsentwicklung zu fördern. Damit will sie das zivilgesellschaftliche Engagement in der Schweiz stärken.

An bisher zwei gut besuchten Arbeitstreffen in Zürich begegneten sich Initiativträger und Interessierte an dieser Bewegung. Im kommenden Herbst findet ein weiteres Treffen, dieses Mal in Basel, statt.

Wer mehr über die Innovativkraft dieser Bewegung wissen möchte, orientiere sich beispielsweise über die Buurtzorg Bewegung in den Niederlanden und ihrer Ausstrahlung in weitere Länder, auch in die Schweiz.

19. Oktober 2020, 09:00 - 17:00 Uhr
www.caringcommunities.ch

Franz Ackermann

Weitere Informationen und Programme zum Fachzweig finden Sie auf

www.sterbekultur.ch, www.sterben.ch, www.mourir.ch

Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?

Wir freuen uns über kleinere und grössere Überweisungen auf unser Bankkonto:

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur, Zürichbergstrasse 27, 8032 Zürich
Freie Gemeinschaftsbank, CH-4001 Basel, IBAN: CH50 0839 2000 1507 0430 5

Impressum

Herausgeberin Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur
Redaktion Franz Ackermann, Kathrine Schwab
Gestaltung Noé Herrmann,
www.amigobusiness.ch

Adresse Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur
Franz Ackermann
Zürichbergstrasse 27, 8032 Zürich
E-Mail sekretariat@sterbekultur.ch

15. - 17. Mai 2020	RUBIN Begleiten – Begleiten in der letzten Lebenszeit MODUL B Seminar mit Felicia Birkenmeier und Margaritha Bünter, Basel Detailprogramme auf www.sterbekultur.ch	Felicia Birkenmeier 061 361 02 26, fe.birk@bluewin.ch Richtpreis: 350.-
25. Juni 2020 09.00 – 16.30 Uhr	Weiterbildung zur Sterbebegleiterin/zum Sterbebegleiter in 9 Schritten: Ermutigung zur Sterbebegleitung - Modul II Ursa Neuhaus lic. Phil., dipl. Pflegefachfrau, Expertin für Anthroposophische Pflege IFAN Franz Ackermann 20 Jahre Leitung eines Alterszentrums	Zürich, Alterszentrum Hottingen Kurskosten: 190.- sekretariat@sterbekultur.ch 044 252 18 07
15. August 2020 14.00 – 17.30 Uhr	Regionaltreffen Basel Nordwestschweiz Die Verbindung mit den Verstorbenen pflegen – Beziehungen gestalten Verantwortlich: Rolf Herzog, Gerti Staffend, Michael Kientzler, Walter Christen	Die Christengemeinschaft Basel Lange Gasse 11, Basel Gerti Staffend, 061 702 23 19, gerti.staffend@gmail.com
26. August 2020 09.30 – 17.00 Uhr	Weiterbildung zur Sterbebegleiterin/zum Sterbebegleiter in 9 Schritten: Die Lebensüberschau - Modul IV Ursa Neuhaus lic. Phil., dipl. Pflegefachfrau, Expertin für Anthroposophische Pflege IFAN Franz Ackermann 20 Jahre Leitung eines Alterszentrums	Rütthubelbad, Walkringen Kurskosten: 190.- kulturbuero@zapp.ch 044 252 18 07
27. August 2020 09.30 – 17.00 Uhr	Weiterbildung zur Sterbebegleiterin/zum Sterbebegleiter in 9 Schritten: Die Lebensüberschau - Modul IV (Wiederholung) Ursa Neuhaus lic. Phil., dipl. Pflegefachfrau, Expertin für Anthroposophische Pflege IFAN Franz Ackermann 20 Jahre Leitung eines Alterszentrums	Rütthubelbad, Walkringen Kurskosten: 190.- kulturbuero@zapp.ch 044 252 18 07
23. - 25. Oktober 2020	RUBIN Begleiten – Begleiten in der letzten Lebenszeit MODUL C Seminar mit Felicia Birkenmeier und Margaritha Bünter, Basel Detailprogramme auf www.sterbekultur.ch	Felicia Birkenmeier 061 361 02 26, fe.birk@bluewin.ch Richtpreis: 350.-
le 7 novembre 2020 10.30 - 17.30h	7^{ème} Rencontre régionale à Lausanne Dr. med. Guillaume Lemonde, Paysages de notre éveil	Ecole Rudolf Steiner Rte du Bois Genoud 36, 1023 Crissier 021 861 10 76 frederique.list@bluewin.ch
25. November 2020 09.00 – 16.30 Uhr	Weiterbildung zur Sterbebegleiterin/zum Sterbebegleiter in 9 Schritten: Modul V - Das Ich-Erlebnis im Tode Ursa Neuhaus lic. Phil., dipl. Pflegefachfrau, Expertin für Anthroposophische Pflege IFAN Franz Ackermann 20 Jahre Leitung eines Alterszentrums	Haus Martin, Dornach Kurskosten: 190.- sekretariat@sterbekultur.ch 044 252 18 07
19. Oktober 2020 9:00 - 17:00 Uhr	Caring Communities Netzwerktagung in Basel	Veranstaltung www.caringcommunities.ch in Basel
November 2020 9.15 – 17.00 Uhr	Forum Suizidprävention 2020 am GDI Rüschlikon, Thema noch offen Vorträge, Gesprächsgruppen, allgemeine Aussprache	Veranstaltung des Gottlieb Duttweiler Instituts GDI in Zusammenarbeit mit IPSILON, Initiative Suizidprävention Schweiz. www.ipsilon.ch
?? novembre 2020 ore 20.00	Commemorazione dei Defunti con eurtmia e musica	Lugano / Origgio Info: Erika Grasdorf, 091 943 35 56 e.grasdorf@gmail.com
19. November 2020 14.00 – 15.30 Uhr	4 Beiträge für die „Lange Nacht der Philosophie“ Programm wird gegenwärtig erarbeitet	Anthrozürich: arud. Zentrum für Suchtmedizin. Schützengasse 31 8001 Zürich freier Eintritt / Kollekte langenacht@anthrozueri.ch
Monatlich, Dienstags oder Mittwochs 18.30 Uhr	Offene Gesprächsrunden über Leben, Sterben und Tod Träger: Forum für Sterbekultur Mi. 22. April 2020, Di. 19. Mai 2020, Mi. 17. Juni 2020, Di. 14. Juli 2020 Weitere Termine auf Anfrage oder auf www.sterbekultur.ch , Veranstaltungen	Quartierkoordination Gundeldingen Güterstrasse 213, 4053 Basel martina.gfeller@bluewin.ch
Jeden 2. Mittwoch des Monats 15.00 – 16.30 Uhr	Gesprächs Café Zürich. - Reden über Leben und Sterben. Kann ich mich auf das Sterben vorbereiten? Was bedeutet der Tod? Wie will ich sterben? Was ist der Sinn meines Lebens? Willkommen! Zu sprechen, zu schweigen, da zu sein.	Fischlistube Restaurant Alterszent- rum Klus Park Asylstrasse 130 8032 Zürich info@sterbekultur.ch

Kontakte

Ort	Tätigkeit	Ansprechperson
Arlesheim	Klinik Arlesheim AG	Nina Frei
Basel	Treffen ca. 4-mal jährlich	Lotti Estoppey, Basel
Basel	RUBIN. Begleitung, Beratung, Trauerbegleitung, Begleitung Sterbender, Feiergusaltung	Felicia Birkenmeier, Basel fe.birk@bluewin.ch, 078 899 75 09
Bern und Rütthubelbad	Regelmässige Treffen Alters- und Pflegeheim	Urs Burri, Bern
Dornach	Regelmässige Treffen Zwei Gruppen, Verbindung zu Widar	Gerti Staffend: 4-mal jährlich Eva Haenel: monatlich
Hombrechtikon Heim Sonnengarten	Alters- und Pflegeheim + Wohnungen Verbindung zu Widar	Franz Ackermann, Zürich
Konstanz/Kreuzlingen	Arbeitskreis im Umkreis des Todes. Mit Christengemeinschaft	Christa-Maria Pawlitzki, Lengwil TG, Maria Tschudin, 8596 Scherzingen
Lausanne	Groupe romandie regional Groupe de travail et d'échanges autour du mourir	Frédérique List, Daillens, VD frederique.list@bluewin.ch
Lenzburg	Gruppe in Verbindung mit Christengemeinschaft	Stefanie Schaer, Schafisheim
Lugano	Gruppo di lavoro "la cultura del Morire" Italienisch-deutsche Gruppe. Monatlich.	Erika Grasdorf, Sala Capriasca, TI
Montezillon	Gruppe „L' Aubépine“ (Weissdorn). Alles rund ums Sterben. Verbindung zu Widar	Anita Grandjean, Montezillon
Richterswil, Paracelsus Spital	Akutspital mit anthroposophischem Schwerpunkt Zentrum für Integrative Onkologie: Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin	Sozialdienst Paracelsus-Spital Richterswil AG
Gesundheitszentrum Unterengadin, Scuol	Spital mit komplementärmedizinischer Abteilung und Palliativ-Zimmer	Rita Schönthaler, 7550 Scuol, GR rita.schoenthaler@cseb.ch
St. Gallen	Vielseitige Gruppe. Auch in Verbindung mit Widar. 4-mal im Jahr	Anneliese Heinzelmänn, St. Gallen annelies.heinzelmänn@bluewin.ch
Zürich	Studienarbeit zu Sterben, Tod und danach, 6- bis 8-mal im Jahr und Austausch über Erlebnisse und Erfahrungen.	Monika Pfenninger, Zürich
Zürich, Heim Birkenrain	Alters- und Pflegeheim Verbindung zu Widar	Katja Theissen sekretariat@birkenrain.ch

Auskunft & Kontakte

	Initiativkreis der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur Adressen und Telefonnummern: Siehe Flyer der Arbeitsgemeinschaft	Franz Ackermann, Erika Grasdorf, Monika Pfenninger, Urs Burri
Korrespondenzadresse	Monika Pfenninger www.sterbekultur.ch	sekretariat@sterbekultur.ch
Mitgliederaufnahme	Erika Grasdorf	e.grasdorf@gmail.com
Christengemeinschaft	Partner in vielen Fragen	www.christengemeinschaft.ch
www.sterben.ch www.mourir.ch	Internetplattform auf Deutsch und Französisch	info@sterben.ch info@mourir.ch